

Stuttgart. Für die evangelische gottesdienstliche Feier des am 6. März d. J. einfallenden Allerhöchsten Geburtsfestes haben Seine Königl. Majestät als Prebigitext ausgewählt die Bibelstelle Römer 8, 28: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

In Wimmenden ist in der Nacht des 15. die dem Kfm. Cloß gehörige Zehntschauer total abgebrannt, wobei die darin aufbewahrten großen Vorräthe zahlreicher Gewerbsleute mit zu Grunde giengen.

In Gammstatt herrscht große Aufregung über das Verschwinden des Kommerzienraths Krauß. Gerade der mittlere Mann hatte ihm viel Vertrauen geschenkt.

Zettung, 14. Februar. In Obermedenbeuren wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Bauer in seinem Bette von einem Gauner überfallen, der sich vorher in die Schlafstube zu schleichen gemußt hatte. Der Bauer wehrte sich jedoch so tapfer, daß der Räuber unter Mitnahme von ein Paar Hosens mit dem darin befindlichen Geld entfliehen mußte und leider auch entkam.

Mengen, 15. Febr. Mit den zahlreichen komischen Fastnachtstücken wechselte vergangener Montag ein recht tragischer Vorfall ab. Während alles den Fastnachtstuden ergeben war, erkönte plötzlich der Ruf „es brennt!“ und was brannte? Kein Haus aber ein Mensch. Schreiner Komer beging die Unvorsichtigkeit, im Hause Lach zu kochen und fing dabei Feuer. Obgleich dem bestürzten Manne von einem Nachbar die Kleider sogleich vom Leibe gerissen wurden, erlitt derselbe doch bedeutend Brandwunden. Mehr als er selbst wurde ein Kind, desselben verlegt, so daß es wahrscheinlich den Brandwunden erliegen wird. (D. B.)

München, 15. Febr. In Erlangen hat am Samstag ein Wäckermeister seine Frau derart geprügelt, daß sie bereits am anderen Tage starb. — Vergangene Woche wurden dem Soldaten des 10. Infanterie-Regiments, Uebelacker, beide Füße abgenommen, die sich derselbe gelegentlich eigenmächtiger Entfernung von der Garnison erkoren hatte. — In Nürnberg hat sich ein 23-jähriges hübsches Mädchen am Grabe ihres Vaters mittels eines Revolver-schusses entleibt. Die Motive sind noch unbekannt.

Wien, 15. Febr. Wie das „N. W. Tagbl.“ versichert, macht Rußland eine halbe Million Soldaten mobil. Alle irregulären Kosaken sollen bis zum 2. März marschbereit sein. Demselben Blatt wird die vollständige Rehabilitation Midhat Pascha's signalisirt.

Petersburg, 16. Februar. (Erste Lage. Aushebung.) Alles vereinigt sich zu dem bestimmten Eindruck, daß Rußland demnächst zur kriegerischen Action schreiten wird. Rußland ist des Wartens auf die Antwort der europäischen Mächte müde. Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ vom 10. d. M. weist nach, daß ein längeres Hinüberschieben der Entscheidung die Interessen Rußlands in vielleicht unheilbarer Weise schädige. Bemerkenswert ist in dem offiziellen Schreiben besonders folgende das Verhältnis zu Deutschland betreffende Stelle: „Die scharfe Polemik zwischen der deutschen und französischen Presse hatte wenigstens das Gute im Gefolge: eine Erklärung der deutsch-russischen Beziehungen herbeigeführt zu haben. Und wenn man hier ursprünglich an leitender Stelle nicht wenig darüber verstimmt war, daß in Deutschland Verdächtigungen der Festigkeit dieser Beziehungen einen so leichten Boden finden konnten, so ist in den letzten Tagen Manches vorgefallen, um die Bande, welche die Politik des deutschen und des russischen Kabinetts verbinden, neuerdings zu kittern. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß sich die deutsche Politik der des russischen Kabinetts eng anschließt, und unter solchen Verhältnissen steht es zu erwarten, daß bald ein Ausweg gefunden werden dürfte, die gewünschten Garantien in einer Weise zu erlangen, die den Interessen Rußlands und Oesterreichs-Ungarns entsprechend, weder die der einen, noch jene der anderen Monarchie irgendwie tangiren würden.“ Wie dem „N. Wiener Tagebl.“ geschrieben wird, soll dieser Tage der Czar einem großmüthlichen Vertreter gegenüber die Aeußerung gethan haben, er habe eine gebundene Marschrouten. Seiner Nation gegenüber sei er engagirt und das Engagement müsse seine ferneren Schritte lenken. Dem Czaren liegt der letztgenannten Quelle zu Folge die Mobilisirungsordre weiterer 6 Armeecorps vor und laut authentischen Nachrichten aus Petersburg dürfte diese Ordre am 24. d. unterzeichnet werden. Die

offiziellen Berichte aus der russischen Hauptstadt lassen keinen Zweifel übrig, daß die Kriegserklärung an die Türkei nächstens erfolgen werde. Von ferneren Verhandlungen will man an der Kiewa nichts wissen. Der Thronfolger Alexander sagte zu dem Repräsentanten einer Rußland befreundeten Macht: „Für uns hat die Stunde zu handeln geschlagen. Die Würfel werden bald gefallen sein.“ Als Sturmvogel kommen auch bereits Meldungen über Vorpstenscharmügel am Kaukasus, wo nach mehrfachen Andeutungen zu schließen die Feindseligkeit vielleicht eröffnet werden sollen. — Auf Letzteres deutet auch die aus Rischnoff kommende Nachricht, daß sämtliche europäische Militärbezirke demnächst mobilisirt und die dadurch gewonnenen Verstärkungen besonders der Kaukasusarmee zugeführt werden sollen. — Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen Bericht über die Aushebung im Jahre 1876. Darnach werden 196,000 Mann ausgehoben, 2758 Mann waren aus besonderen Gründen von der Einstellung befreit. Die für unbrauchbar Erklärten machten ein Drittel der Beschäftigten aus, während sie 1875 nur ein Sechstel betrugten.

Konstantinopel, 14. Februar. Gegenüber der türkischen Forderung, Montenegro solle seine Delegirten nach Konstantinopel senden, beharrt Montenegro darauf, die Verhandlungen in Wien zu führen.

London, 13. Febr. Die Times gesteht heute zum ersten Mal ein, daß ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei nahezu unvermeidlich erscheine.

Bei Karl Diemer in Stuttgart erscheint vom 1. April an:

Württemberg. Krieger-Zeitung, worauf Bestellungen bei dem nächstgelegenen Postamt gemacht werden können. Preis pro Vierteljahr 1 Mark.

Stuttgart, den 25. Januar 1877.

An den Königl. Generalleutnant und Generaladjutanten Seiner Majestät des Königs, Ritter höchster Orden, Herrn Freiherrn von Spißemberg, Excellenz Stuttgart.

Euer Excellenz wage ich anliegend zwei Exemplare der Probenummer einer vom 1. April ab erscheinenden Württembergischen Kriegerzeitung mit der Bitte ganz gehorsamt zu überreichen, Seiner Majestät dem König für den Fall sehr geneigtes über dieses Unternehmen Vortrag erstatte zu wollen, daß Euer Excellenz dies für angezeigt erachten sollten.

Verehrungsvoll Karl Diemer, Buchdrucker und Mitglied des „Deutschen Kriegervereins Stuttgart.“

Anbei folgt der Betrag des Abonnements pro 1877 für 12 Exemplare à 4 M. = 48 M. gegen gef. Empfangsbefcheinigung. Stuttgart, den 3. Februar 1877.

Auf Höchsten Befehl. Kön. Hofzahlmeisteramt: A. Kuhn.

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 14. Februar 1877.

Geburten: Den 14. Februar. Wilhelmine Sophie, Kind des Alfred Strobel, Fabrikarbeiter.

Eheschließungen: Den 15. Febr. Johann Jakob Sigle, Hülfswaichenwärter mit Rosine Barbara Bauer.

Sterbefälle: 1) Den 10. Febr.: Emma Vertha, Kind des Eugen Durlhard Sigle, Bäcker, 10 Wochen alt. 2) Den 13. Februar: Luise Braun lebige, Armenhülfswärterin 67 1/2 Jahr alt. 3) Den 15. Februar: Gottlieb Ziegele Metzger, Armenhülfswärter 55 Jahre 11 Monate alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljährl. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr. 22.

Donnerstag den 22. Februar

1877.

Bekanntmachungen. Die Ortsschulbehörden

haben die statistischen Notizen über die Arbeitsschulen pro 1875/76 (vergl. Schorndorfer Anzeiger Nr. 17) umgehend zu liefern. Schorndorf, 21. Febr. 1877. R. gemeinsch. Oberamt.

Revier Abelberg. Besenreis-, Stockholz- & Reis-Verkauf.

Dienstag den 27. d. Mts. 40 Wellen Besenreis im Alten-Thor, 100 Wellen birkene Stängle im Regelpfad, 200 Wellen Weichhölzer im Mühlrain am Kanal, Buchenreis auf Haufen geschätzt zu 2000 Wellen, im Regelpfad und Darendobel, daselbst 25 Raumm. buchene Stumpen. 9 Uhr am alten Thor, 10 Uhr unten im Darendobelthal. Mittwoch den 28. d. Mts. Laub- und Nadelreis auf Haufen und herumliegend geschätzt zu 2000 Wellen im Brofenholz. 2 Uhr unten im Heimbach.

Schorndorf. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Freitag den 23. Abends 7 1/2 Uhr, sowie Samstags frühe 7 1/2 Uhr wird Rektor Eitel von Göppingen im Auftrag der Commission für gew. Fortbildungsschulen eine Prüfung der Schule im gewerblichen Aufsatz, Rechnen und Geometrie vornehmen, wozu hiemit Jedermann eingeladen wird, der sich für die Schule interessirt. Der Schulvorstand.

O.-V. Am Samstag den 24. Febr. 1877 Nachmittags 3 Uhr in der Krone in Winterbach.

Heute Donnerstag Abend Mehl- & Suppe, nebst sehr gutem Engelberger Bier, wozu ergebenst einladet Karl Kuhle, Restaurateur.

Grunbach. 2000 Mark Pflegschaftsgeld hat gegen gefehlliche Sicherheit zum Ausleihen parat Lammwirth Arnold.

Schorndorf. Wirthschafts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine in Unterurbach an der Hauptstraße gelegene Wirthschaft zur Rose auf welcher schon eine Reihe von Jahren ein gutes Geschäft betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem großen Wirthschaftsgebäude mit gewölbtem Keller, Stallungen, Scheuer sammt Bühnenraum und den erforderlichen Wirthschafts-räumlichkeiten sammt Inventar, einer besonders stehenden Branntweinbrennerei u. Holzbohle, unter welcher sich ebenfalls ein Keller befindet, sowie aus einem großen Gemüsegarten mit Gartenwirthschaft sammt gut eingerichteter Kegelbahn. Das Geschäft eignet sich hauptsächlich für einen Metzger oder Bäcker und kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden mit

Ch. Wöhle zum eis. Kreuz in Schorndorf.

Schorndorf. Wein-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag in hiesigen Keller lagernde Weine von 1874, 75 und 76, weiß und roth, Neckar- und Remshäler dem Verkauf billigt auszusetzen. Unter Garantie für rein gehaltene Weine Hochachtungsvoll Chr. Guß, Küfer.

Unterurbach. Die unterzeichnete Stelle hat auf Georgi l. J. 7400 Mark gegen gefehlliche Sicherheit auszuleihen. Gemeindepfleger Schwäble.

DG. Manz, Oshenwirth. Blondin's Arena.

Saal z. Lamm. Donnerstag den 22. Febr. findet die Größtungs-Vorstellung statt. Salon-Gymnastik, Equilibristik, Entree comique, Nationaltänze und Pantominen. Kassa-Eröffnung 7 1/2. Anfang 8 Uhr. 1. Platz 70 S., 2. Platz 40 S., 3. Platz 20 S. Kinder unter 12 Jahren auf 1. u. 3. Platz die Hälfte, auf 2. Platz 25 S. Freitag zweite Vorstellung. Das Nähere die Zettel Die Tage der Vorstellungen werden durch den Schorndorfer Anzeiger bekannt gemacht. Hochachtungsvoll Henry Blondin, Director.

Schorndorf. Verlegbare Obststräucher von englischen Stachel-, Johannis- und Himbeeren gibt billigt ab. G. Frösner.

Wegen Wegzugs von hier, erlaube ich mir meine werthen Kunden zu bitten, ihre Schuldbüchlein binnen 8 Tagen an mich zu entrichten. Achtungsvoll Schütter, Schuhmacher.

Beutelsbach. Mostpressen-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten Samstag (Matthias-Feiertag) Mittags 12 Uhr 2 Stück Pressen je mit einer eisernen Spindel, Druck von oben sammt Rosh, ferner 1 Stück mit steinerner Wirt sammt Kasten und Rosh 3' stark, je mit eiserner Spindel. Zimmermeister Hermann.

Schorndorf. Es wird bis Georgi ein Logis mit 4-5 Zimmern zu mietzen gesucht. Anmeldungen wollen bei der Redaktion des Blattes gemacht werden.

Rudolf Mosse STUTTGART, Annahmestelle Königsstr. 38 (grosser Bazar). von Annoncen

Die Wormser Brauer-Akademie,

bereits von circa 700 Brauern aus allen Ländern der Erde besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Programm und Auskunft erteilt

Die Direktion Dr. Schneider.

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe.

Die Stärkung der Nerven überhaupt.

Ueber diese fast schrecklichste aller Krankheiten erteilt gründlichste, für Jedermann leichtverständliche Belehrung und weist nach zuverlässige Heilung die...

Grundsatz. Unterzeichneter hat 2 schöne Schweine für Metzger oder nochmal zum Einstellen zu verkaufen. Friedrich Mlg.

Tages-Begebenheiten.

Gamstadt. Der heutige Tag hat das Räthsel, vor dem die Einwohner Gamstatts seit 14 Tagen rathlos stand, in grausamer Weise gelöst.

Wolfsach, 17. Febr. Nachts hatten wir im oberen Kinzigthal ein heftiges Gewitter mit mächtigen Donnererschlägen.

Zphofen, 17. Febr. (Gistmordversuch) Der „Fr. Ztg.“ wird berichtet: Eine junge Frau von Marktbreit, welche nach kaum dreimonatlichem Bestande ihrer Ehe sich von ihrem Manne getrennt und in den neun letzten Wochen dahier bei ihren Eltern, achtbaren Bürgers- und Gewerksleuten, sich aufgehalten hat, ist heute Morgens wegen dringenden Verdachts des Gistmordversuches, verübt an ihrem Gemanne, auf Haftbefehl des Untersuchungsrichters am k. Bezirksgerichte Würzburg durch die k. Gendarmerie verhaftet und in das dortige Untersuchungsgefängniß abgeliefert worden.

Berlin, 17. Februar. Die „Tribüne“ bringt folgende Mittheilung, welche sie verbürgen will: „Eine Anzahl deutscher Industrieller aus allen Theilen des Landes war in diesen Tagen in Berlin versammelt, um über die wirtschaftliche Nothlage und die Mittel zu deren Abhülfe zu berathen. Man kam überein, eine Deputation an den Fürsten Bismarck abzuschicken und von diesem die Entlassung des Finanzministers Camphausen zu erbitten, da die Politik des Letzteren die Hauptschuld an der jetzigen Lage trage und bei längerer Dauer derselben keine Aussicht auf Besserung vorhanden sei. Der Reichskanzler empfing die Mitglieder dieser Deputation, deren Namen wir verschweigen, hörte die ihm vorgetragene Bitte um Beseitigung des Finanzministers

an und erwiderte dieselbe mit der einfachen Frage, wen denn die Herren an die Stelle des Herrn Camphausen gesetzt zu sehen wünschten? Niemand von den Erschienenen war im Stande, diese Frage zu beantworten. Der Fürst suchte die Achseln und der Gegenstand der Audienz war erledigt.“ Das Blatt bemerkt dazu: „Die Authentizität dieses Vorganges ist, was den wesentlichen Inhalt desselben betrifft, jedem Zweifel entzogen. Die Deputation der Industriellen, die alles Heil von dem Sturz des Bestehenden erwarten, ohne im Stande zu sein, einen Ersatzmann als Träger einer anderen Finanzpolitik auch nur vorzuschlagen, verließ das Palais des Fürsten unverrichteter Sache, nachdem in den Heimatsprovinzen, in Flugblättern und in der kleinen Presse die kommende Entlassung Camphausen's nebst „wirtschaftlichem Systemwechsel“ Tage und Wochen lang vorher gepredigt worden war. Auch diesmal war die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Die Art und Weise aber, wie die Angreifer zurückgewiesen wurden, wird ihnen selbst zwar unerwartet realistisch, bei Zufallsnahme ihres Geschäftsinnes aber in vollem Maße verdient erschienen sein.“

Worms, 14. Februar. Daß die Schuljugend jetzt vielfach dem „Fortschritt“ huldigt, konnte man so recht während der Fastnachtstage hier sehen. Die „Neue Wormser Zeitung“ schreibt: „Ja, sogar der lieben Schuljugend wurde das Vergnügen eines Maskenballes nicht vorenthalten und wir selbst hatten gestern Abend noch nach 12 Uhr wiederholt das Vergnügen, bei einem solchen Anlasse ein 2—3jähriges Kind, welches sich, von seinen Eltern entfernt, in einem wahrhaft unbegreiflichen Trubel umhertrieb, vom Boden aufzuheben, die übrigen massenhaft vertretenen Schuljugend nicht zu gebenden, welcher letztere sogar die reifere Jugend an Uebermuth und mitunter an Frechheit überbot.“ Wie die Alten sungen, so zwitscherten die Jungen.

Wien, 17. Februar. Der polnischen Geistlichkeit ist bei Strafe der Deportation nach Sibirien die Propaganda für die Herz-Jesu-Gebete und die Bezeichnung der Muttergottes als Königin von Polen verboten.

Paris, 16. Febr. Die Lyoner Seidenarbeiter sind nicht allein in Noth und auch die Stöckung in der Seidenfabrication ist keine vereinzelte Erscheinung. Auch die Samminindustrie stöckert und im Departement der Isere, wo diese Industrie Haupterwerb ist, stehen die Webstühle still, in manchen Orten bereits seit zwei Monaten. Kaum besser steht es mit der Leinenindustrie. In Elbeuf gehen die Geschäfte so flau, daß die namhaftesten Fabri-

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen. Bei größeren Aufträgen namhaften Rabatt.

Schorndorfer Anzeiger

sowohl das K. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

Fruchtpreise.

Winnenden den 15 Febr. 1877.

Table with 3 columns: Fruchtgattungen, höchster, mittlerer, niedrigster. Rows include Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weizen, Erbsen, Linsen.

kanten der Stadt zusammentraten, um die Ursachen der Krisis, die sich fühlbar mache, zu erforschen; nicht besser steht es in Roubaix. Die metallurgische Industrie hat auch sichtbar mit Schwermüdigkeiten zu kämpfen. So hat die Gesellschaft Gail u. Co., die in früheren Jahren so hohe Dividenden vertheilte, diesmal deren keine gegeben. Wenn die Werksstätten dieser Gesellschaft und die im Kreuzot nicht augenblicklich mit den großen Arbeiten für die Bauten der Industrie Ausfüllung beschäftigt wären, so hätten sie bereits eine namhafte Anzahl von Arbeitern entlassen müssen. In den Kohlenbassins des Nord und des Pa de Calais hat die Verminderung des Kohlenbedarfs auch die Verminderung der Arbeitstage und Arbeitsstunden nach sich gezogen. Das Journal des Mines meldet, daß auch in den Kohlengruben des Südens in Folge der Flaue in den Fabriken jener Gegend die Arbeitsnoth steigt; indes geht es hier verhältnismäßig noch besser als im Norden. Der Ami du Peuple, der in Douai erscheint, meldet, daß die große Gesellschaft von Bully-Grenay den Lohn um 10 pCt. herabgesetzt, einen Theil der Arbeiter entlassen und die Arbeit am Montag abgebrochen habe. Auch das Echo du Nord klagt, daß manche Gesellschaften Hunderte von Arbeitern entlassen hätten. Bis jetzt ist die Noth jedoch noch localisirt. Während die Lyoner Webstühle feiern, sind alle Eisenwerke im Departement der Aude noch in voller Thätigkeit und mit Arbeit überhäuft. Auch die Mehrzahl der Industriezweige des Südens leidet noch nicht.

Aus Konstantinopel kamen gestern über das Befinden des Sultans Abdul Hamid wenig erbauliche Nachrichten. Es sollen sich bei demselben erstliche Symptome jenes Uebels zeigen, das seinen Bruder Murad regierungsunfähig gemacht hat; wir können uns deshalb wieder auf eine neue Katastrophe im Hause Osmans gefaßt machen. Man erinnert sich bei dieser Meldung an den Ausspruch Dr. Leibesdorf's, daß die letzten Sprößlinge der türkischen Dynastie allesamt über kurz oder lang jener geistumnachtenden schrecklichen Krankheit verfallen seien, die eine Folge der Ausschweifungen ist, zu welchen planmäßig und systematisch die Prinzen des Hauses Osman erzogen wurden, seit man im Gerail zu abendländisch-human geworden, um sie sofort bei ihrer Geburt zu erwürgen. Daß der eventuelle Nachfolger Abdul Hamid's, sein Bruder Mahomed Reeschad Effendi, ein Eretin ist, das weiß in Konstantinopel alle Welt; außer diesem leben noch vier Prinzen von der Linie Abdul Mehschid's und vier Söhne Abdul Aziz's. Wenn das Verhängniß so schnell schreitet, wie in diesem und dem abgelaufenen Jahre, so ist die Zeit nicht sehr fern, in der das tragische Geschick dieses orientalischen Fürstenstammes sich erfüllt. Abdul Hamid hat sich vor dem Gedanken gefürchtet, der Ex-Sadraxan möchte als Präsident der ottomanischen Republik die Herrscherfamilie beseitigen und die Zügel des Orients in die Hand nehmen; zeigt der Traum des unglücklichen Sultans nicht von einer Vorahnung seines eigenen Schicksals und des Fatums der Osmaniden?

(Die mobilisirte russische Armee.) Gegenüber den vielfachen Vagen, und eben deshalb stark auseinandergehenden Angaben über die Höhe der effectiven Streitkräfte Rußlands, die bis zur Stunde mobilisirt sind, ist die Pol. Corr. in der Lage, eine von kompetenter Seite ihr zugehende und auf authentische Thaten sich stützende Darstellung zu veröffentlichen, welche ein richtiges Bild der militärischen Bereitschaft Rußlands zum Eintritt in eine Campagne gegen die Türkei zu geben geeignet ist. Der Gewährsmann der Pol. Corresp. sagt: Es ist selbstverständlich, daß alle Personen über den in den russischen Pulverdepots vorgeschundenen Kohlenstaub, über die Bataillone, welche heraufgeführt werden mußten, um sie einmagonnieren zu können, über die Regimenter, welche fünf Tage unverpflegt blieben, — lauter Personen, welche das militärische Unvermögen Rußlands documentiren sollen — in das Gebiet der Märchen gehören. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Rußland in diesem Augenblicke eine Armee an seinen südlichen Grenzen concentrirt hat, die in ganz richtigem Verhältnisse zur Größe seiner Bevölkerung steht. Diese Armee mag vielleicht Manches noch zu wünschen übrig lassen, will aber immerhin mit europäischem Maßstabe gemessen sein, und ist deshalb befähigt, jeden andern ebenbürtig entgegenzutreten. Die türkische Regierung hat im Kriege gegen Serbien und Montenegro wohl nicht jene Anstrengungen gemacht, welchen sie sich jetzt unterzieht. Trotz der Anspannung aller Kräfte ist

es ihr aber bis jetzt nicht gelungen, mehr als etwa 100,000 Mann in Bulgarien und 60,000 Mann in Armenien zu versammeln. Gegenüber diesen türkischen Streitkräften darf die bis heute aufgebotene russische Militärmacht für mehr als ausreichend angesehen werden. Die mobilen russischen Armeen bestehen im Augenblicke aus 20 Infanterie-Divisionen (von 48) Divisionen der Gesamt-Armee, 3 Schützen-Brigaden (von 8), 9 Cavallerie-Divisionen (von 20), 150 fahrenden, reitenden und Gebirgs-Batterien und einem Belagerungsmateriale von mehr als 500 schweren Geschützen. Diese Streitkräfte sind vertheilt: In Transkaukasien 115,000 Mann, am schwarzen Meer 100,000 Mann, in Bessarabien 200,000 Mann, in der Reserve 75,000 Mann.

Als Kosaken-Reserve sind 10 Regimenter 2. Aufgebots und einige Batterien mobilisirt; sie zählen zusammen 10,000 Mann, darunter 8,000 Combattanten. Endlich sind die organisationsgemäßen Ersatzkörper für die mobilisirten Truppen aufgestellt. Ihre Aufgabe ist die im Verlaufe des Krieges bei der mobilen Armee sich ergebenden Abgänge zu decken, zu welchem Ende sie schon jetzt 100,000 Mann in Bereitschaft haben. Alles in Allem besteht die militärische Macht-Entfaltung, welche Rußland seiner orientalischen Politik als Folie zu geben für nothwendig erachtete, in mehr als 600,000 Mann, von welchen ungefähr die Hälfte an den Grenzen aufmarschirt ist und nur des Befehles harret, den Kampf aufzunehmen.

Lebens-Versicherung.

Die unsinnigen Vorspiegelungen gewissenloser Aequivateure, denen es nur darauf ankommt, möglichst viele neue Versicherungen ihren Gesellschaften zuzuführen, dürfen uns eben so wenig blind machen für die wirklichen und unläugbaren Vortheile, welche die Lebensversicherung gewährt, als die scheinbar untrüglichen Rechnungen ihrer Gegner, welche nachzuweisen suchen, daß man durch einfache zinsbare Anlegung der Prämien einen größeren Betrag ansammeln kann, als durch Verwendung derselben zur Bezahlung einer Lebensversicherungs-Police.

Allerdings hat die Lebensversicherung mit der Benutzung einer Sparkasse den einen Umstand gemein, daß man durch Zahlung bestimmter Jahresbeiträge schließlich beträchtliche Summen anzusammeln vermag; allein daraus, daß Jemand bei genügender langer Lebensdauer durch einfache zinsbare Anlegung seiner Ersparnisse ein größeres Kapital anzusammeln vermag, als ihm eine Lebensversicherungs-Anstalt gegen Erlegung derselben Beiträge gewähren kann, folgern zu wollen, daß es besser sei, sich nicht zu versichern, wäre geradezu thöricht. Man übersieht bei dieser Art der Beweisführung gerade die Hauptsache, welche der Lebensversicherung ihren ganz speziellen Werth verleiht — die ungewisse Dauer des menschlichen Lebens. Wäre Jedermann sicher, ein Alter von 60 oder 70 Jahren zu erreichen, dann würde freilich für die Lebensversicherungs-Anstalten nur ein sehr beschränktes Geschäftsfeld übrig bleiben. Sie würden längst zu Grunde gegangen sein und nie ihre gegenwärtige Bedeutung gewonnen haben, hätte nicht die Erfahrung gelehrt, welche werthvolle Dienste sie leisten, indem sie Wittwen und Waisen vor Mangel und Elend bewahren und — was nicht weniger wichtig ist — den auf den Ertrag seiner Arbeit Angehörigen während des jahrelangen Kampfes um das Dasein bei frohem Muthe erhalten. Wer diese Segnungen an sich oder Andern erfahren hat, wird gern ihnen außerordentlichen Werth bezeugen und den Preis um den sie erkauf werden müssen, in keiner Weise zu hoch finden. Natürlich hat die Lebensversicherung vorzugsweise für solche Personen Werth, die für den Unterhalt Angehöriger zu sorgen haben. Der jung verheirathete Mann, dessen einziges Kapital in der eigenen Arbeitskraft und der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft besteht, vermag mit einem Schlage das zukünftige Loos seiner jungen, gleichfalls mittellosen Frau für den Fall seines Todes eben so sicher zu stellen, als es ihm ohne Lebensversicherung vielleicht erst in zehn oder fünfzehn Jahren möglich sein würde. Mit dem Abschluß der Versicherung, mit der Zahlung der Prämie ist den unheilvollen Folgen eines plötzlichen Todes mit einem Male vorgebeugt. Nehmen wir an, er verfiere sein Leben mit 6000 Mark. Das ist eine mäßige Summe und, ist der Versicherte jung, so ist auch die dafür zu entrichtende Jahresprämie eine mäßige, die sich durch Verzicht auf einzelne kleine Bedürfnisse oder Annehmlichkeiten des Lebens, die man nicht sonderlich vermißt, leicht ersparen läßt. Tag für Tag aber, im Geschäft wie im Vergnügen, gibt ihm das Bewußtsein, daß jene 6000 Mark unter allen Umständen seiner Frau eine Schutzwehr gegen Noth und Elend gewähren, eine innere Beruhigung, deren Werth unschätzbar ist. Hätte er sein Leben nicht versichert, so könnte er allerdings das dafür erforderliche Geld auch sonst zurücklegen; aber was würden die paar Mark jährlich für einen geringen Betrag ergeben? Und ist es nicht wahrscheinlich, daß die Zurücklegung überhaupt unterbleiben würde gerade in Anbetracht des Umstandes, daß es einer ganzen Reihe von Jahren bedürfen würde, um aus jenen kleinen Ersparnissen ein einigermaßen beträchtliches Kapital anzusammeln? Wächst mit zunehmendem Alter die Familie, so wachsen wohl auch die Einnahmen und gestatten es, die Versicherungssumme dem gesteigerten Bedürfnisse entsprechend zu erhöhen und dadurch das beruhigende Bewußtsein zu erhalten, daß Frau und Kinder für den Fall eines unerwartet schnellen Todes genügend versorgt sind.

Erreicht der Versicherte ein hohes Alter, hat er nicht mehr für den

